

Nach Erledigung der Tagesordnung verabschiedet sich der Vorstand vom Collegium und widmet den gleichfalls auscheidenden Stadtverordneten Helbig und Friedrich Worte des Dankes für ihre Mitarbeit im Collegium. In Erweiterung dessen spricht der Stadtverordnete W. Dörffel dem auscheidenden Vorsteher Hertel für seine erfolgreiche Thätigkeit als Stadtverordneter und insbesondere bei mehrjähriger Leitung der Verhandlungen des Collegiums seinen warmsten Dank aus und fordert die Anwesenden auf, sich zum Zeichen des Einverständnisses hiermit von ihren Plätzen zu erheben.

Nachdem dies geschehen, wird Seiten des Rathsvorstandes dem scheidenden Stadtverordnetenvorsteher für seine der Stadtgemeinde geleisteten erspriechlichen Dienste auch Namens des Rathes Dank und Anerkennung gezollt. Der Vorsteher schließt die Sitzung mit dem Wunsche, daß die ferneren Beratungen des Collegiums jederzeit der Stadtgemeinde zum Heil u. Segen gereichen möchten.

### Referat über Sitzungen des Gemeinderaths zu Schönheide.

Sitzung vom 16. November 1892.

(Entschuldigt fehlen die Herren Gustav Lent und Hermann Friedrich.)

1) Die Funktion des Bibliothekars bei der hiesigen Volksbibliothek, welche bisher Herr Diaconus Schreiber in dankenswerther Weise bekleidet hat, hat von jetzt ab Herr Lehrer Schaller zu übernehmen die Güte gehabt. Es wird hieron Kenntnis genommen.

2) Für Herstellung erhöhter Fußwege beschließt man bezüglich der Vorsteine bis nach Gewinnung weiterer Erfahrungen das bisherige System beizubehalten.

3) Nach Kenntnisaufnahme von dem Inhalte des herbeigeführten Sachverständigen-Gutachtens über die Möglichkeit der Herstellung einer öffentlichen Wasserleitung wird beschloffen, über die Zahl und Ergiebigkeit der im Orte vorhandenen Privatbrunnen Erörterungen zu veranstalten, auch durch Einberufung einer Versammlung der Hausbesitzer festzustellen, in welchem Grade der jetzt vorhandene Wassermangel und das Bedürfnis nach einer öffentlichen Wasserleitung hier empfunden wird.

4) Wegen der am 1. Dezember zu bewirkenden Verteilung der Zinsen des Franz Louis Schach'schen Legates wird den Vorschlägen des Armenausschusses zugestimmt.

Sitzung vom 7. Dezember 1892.

(Entschuldigt fehlen die Herren F. L. Lent und Hermann Friedrich.)

1) Der Gemeinderath nimmt Kenntnis von  
a. den befriedigenden Ergebnissen der am 30. Novbr. und 7. Dezbr. stattgefundenen Revisionen,  
b. der erfolgten Unterbringung des Knaben Eduard Breischneider in die Landeserziehungs-Anstalt Bräunsdorf.

2) Zu einer am Sonntag, den 4. d. d. Mon. stattgefundenen Versammlung der Hausbesitzer sind von den letzteren — ca. 500 im Ganzen — nur 220 erschienen. Die übrigen Hausbesitzer haben der an sie ergangenen Einladung zu einer Besprechung über das Bedürfnis der Errichtung keine Folge geleistet. Mit Rücksicht darauf, daß der größere Teil der Hausbesitzer durch sein Nichterscheinen kein Interesse an der Frage gezeigt und von den erschienenen Hausbesitzern die große Mehrzahl sich gegen Herstellung einer öffentlichen Wasserleitung ausgesprochen hat, beschließt der Gemeinderath von einer Weiterverfolgung des Projectes zur Zeit abzusehen.

3) Als Wahltermin für die Gemeinderathsergänzungswahlen wird der 19. Dezbr. bestimmt; gleichzeitig wird wegen Ernennung der Wahlgeschworenen Entscheidung gefaßt.

4) Es werden für die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Herr Tischler Friedrich Gerischer als Vertrauensmann und Herr Schuhmachermeister Gottlieb Lent als dessen Stellvertreter gewählt.

5) Für den Fall, daß die Eisenbahnverwaltung anlässlich der Erbauung der Zufuhrstraße nach der Eisenbahnhaltestelle im Ackerwinkel die neben dem Glinzer'schen Hause befindliche Schleuse der Hauptstraße verlagern sollte, wird der vorherige Umbau der Schleuse, soweit diese im communischen Areale liegt, beschlossen.

Sitzung vom 14. Dezember 1892.

1) Wegen Vertretung des Gemeinderaths in einer demnächstigen Versammlung der Mitglieder des Verbandes zur Anstellung eines gemeinschaftlichen Revisor wird Entscheidung gefaßt.

2) Nachdem für die Volksbibliothek auf das laufende Jahr eine Staatsbeihilfe bewilligt worden ist, wird wegen Anschaffung neuer Bücher das Erforderliche verfügt.

3) Bezüglich der Bereinigung des im vergangenen Sommer umgebauten Tractes der hiesigen Bahnhofstraße soll betreffs der der Gemeinde gehörigen Parzelle Nr. 866 eine von der königlichen Amtshauptmannschaft geforderte Erklärung abgegeben werden.

4) Als Gemeindegast wird Herr Hoflieferant Flemming, dessen Wahlperiode mit Ende dieses Jahres abläuft, mit Stimmentmehrheit wiedergewählt.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. Dezember.

(Nachdruck verboten.)  
Vom 22. Dezember 1875 datirt die Kaiserliche Verordnung, durch welche Post und Telegraphie im deutschen Reiche unter einer Verwaltung mit einander vereinigt wurden. Heute

können wir uns es kaum noch vorstellen, daß die beiden so innig mit einander verknüpften Verkehrszweige getrennt waren. In unserer schnelllebigsten Zeit geht eben Alles so rasch in Fleisch und Blut der ewig rastlosen Bevölkerung über, daß man schon nach kurzer Zeit das Bestehende, namentlich wenn es sich als gut erweist, als stets so und nicht anders gewesen ansieht.

23. Dezember.

Am 23. Dezember 1870 nahm die italienische Kammer den Regierungsentwurf über die Besetzung der Hauptstadt Italiens nach Rom an. Selbstverständlich; denn die Regierung hatte den Entwurf nur auf das entschiedene Drängen der Kammern eingebracht. Das Ereignis steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Erfolgen der deutschen Waffen in Frankreich; denn solange Frankreich und sein Kaiser noch tonangebend in Europa waren, wagten die fortschrittlichsten Italiener nicht, die ewige Stadt, die des Papstes, anzurühren. Wiewohl politisch vielleicht unabweisbar, blieb doch die Wegnahme Roms ein starker Schritt und es ist andererseits begreiflich, daß der Papst selbst bis zum heutigen Tage an ein Vorkommen mit den Eindringlingen, deren Uebermacht er selbstverständlich weichen mußte, nicht denken mag.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin. Sonntag gegen Abend trat, wie ein hiesiges Blatt nachträglich berichtet, ein ziemlich gut gekleideter Mann vor eins der Schaufenster der Juwelierfirma Friedeberg, Unter den Linden, erhob seine mit einem Stein bewehrte rechte Hand und zertrümmerte die Spiegelscheibe der Auslage. Sodann ging der Frevler in den Laden und stellte sich dort dem ihm entgegentretenden Geschäftsführer in aller Seelenruhe mit den Worten vor: „Mein Name ist Ruschle; ich habe soeben die Schaufensterscheibe zertrümmert, um ein Unterkommen zu erlangen.“ Angenehm berührt von dieser Wahrung urbaner Umgangsform, entgegnete darauf der Geschäftsführer nicht minder höflich: „Bitte, nehmen Sie Platz, ich werde sogleich das Nothwendige veranlassen.“ Der fremde Mann folgte dankend dieser Einladung, er setzte sich auf den ihm gebotenen Stuhl und wartete geduldig so lange, bis der sofort hinzugezogene Schutzmann erschien, um ihn nach der nächstgelegenen Polizeiwache abzuführen. — Mit solcher Gemüthlichkeit dürfte eine an sich unangenehme Angelegenheit wohl schwerlich jemals abgewickelt worden sein.

Gefährliche Hochzeitsreise. Unter den Seeleuten herrscht ein Aberglaube, der für neuvermählte Paare gerade nicht sehr schmeichelhaft und unter Umständen gefährlich ist. Die Matrosen glauben nämlich, daß das Schiff, das ein auf der Hochzeitsreise befindliches junges Ehepaar trägt, unter allen Umständen von einem Unwetter betroffen werden müsse. Am 28. September ging der „Canadian“, ein großer und tüchtiger Steamer der Inman-Linie, mit 257 Kajüten- und wenigen Zwischendeckspassagieren von New-York nach Liverpool ab. Unter den Kajütenpassagieren befand sich auch ein junger englischer Diplomat, der mit seiner jungen Frau, einer sehr hübschen und sehr reichen amerikanischen Miß, nach Manchester, dem Wohnorte seiner Eltern reiste. Nachdem der „Canadian“ bereits zwei Tage lang bei klarstem Wetter die Wogen des Atlantischen Ozeans durchsurft und stündlich die vorgeschriebenen zwanzig Knoten gemacht hatte, wurde plötzlich infolge eines unbesonnenen Wortes des Schiffstewarbs bekannt, daß ein auf der Hochzeitsreise befindliches Ehepaar an Bord sei. Die Nachricht verbreitete sich auf dem ganzen Schiffe mit Blitzesschnelle und bald raunten sich nicht nur die Wächter auf dem Mastkorb, sondern auch die armen chinesischen Heizer, die entweder am großen Ofen standen oder unten im Ballasträume bei den Ratten saßen, die Schauerwärmer zu. Die Matrosen und selbst der Steuermann machten sehr ernste Gesichter und prophezeiten ein schreckliches Unglück. Am Morgen des 3. Oktober brach richtig ein Sturm los. Die Matrosen erinnerten sich natürlich sofort des jungen Ehepaars umso mehr, als der Bootsmann des „Canadian“, ein großer, löpeltastiger Amerikaner, einige Schiffleute um sich versammelte und ihnen die Neuvermählten ohne Weiteres als diejenigen, die an dem Sturme schuld wären, bezeichnete. Die Versammlung der abergläubischen rohen Patrone scheint thatsächlich den furchtbaren Plan gefaßt zu

haben, das junge Paar über Bord zu werfen, wenigstens fühlte sich der Befehlshaber des Schiffes, Kapitän Symmsen, der auf irgend eine Weise von dem schrecklichen Entschlusse seiner Untergebenen Kunde erlangt haben muß, sofort veranlaßt, die jungen Eheleute in seine eigene Kajüte zu schaffen und sie durch zwei treue Diener bewachen zu lassen. Auf der Schiffsbrücke des „Canadian“ brach unterdessen unter den Matrosen angefangen des immer rasender sich gestaltenden Kampfes der Elemente eine wirkliche Empörung aus, die der Kapitän nur beschwichtigen konnte, indem er den Aufrührerischen mit dem Revolver in der Hand entgegentrat und die Räubersführer in Ketten legen ließ. Die Rebellen werden in Liverpool vor ihren Richter gestellt werden.

Der Dohse in der Conditorei. Ein seltener Gast erschien jüngst, wie dem „Neuen Wiener Tageblatt“ seiner Zeit aus Ischl geschrieben wurde, in einer dortigen Conditorei in der Pfarrgasse. Ein Viehtreiber trieb nämlich Dohsen durch die genannte Gasse, als einer derselben plötzlich Gusto bekam, in die Conditorei hinein zu marschieren. Eines der beiden Ladenmädchen fiel sofort in Ohnmacht und eine mit einem Kinde anwesende Dame retirirte, aufs Außerste erschreckt. Der Dohse nahm von dem Schrecken, den sein Erscheinen verursachte, gar keine Notiz; er spazierte hinter den Verkaufstisch, drehte sich dann wieder um, sprang über einen Tisch, wobei um 12 fl. Glasstürze und Bäckerei zu Grunde gingen, endlich stieg er mit den Vorderfüßen auf eine Bank, besah sich einen Moment im Spiegel und verließ dann das Lokal. Die genannte Conditorei ist sonst zur Mittagstunde meist sehr gut besucht — ein Glück, daß dies zur Zeit nicht der Fall war, da sonst ein Unglücksfall kaum zu vermeiden gewesen wäre.

Ein Offiziersbursche spricht am Sonntag Nachmittag von der Straße aus einen Kameraden an, der aus dem Fenster sieht. „Sehest Du denn heute nicht aus, Justus?“ — „Ne, ich muß warten, bis mein Leutnant nach Haus kommt.“ — „Langweilst Du Dir denn nicht?“ — „Ja mir langweilen! Ja hab' ja nicht zu thun!“

Aus der Rechenstunde. Lehrer: „Denk Dir mal, Du hast drei Semeln; nun geb' ich Dir noch fünf; wie viel hast Du nun?“ — „Dann hab' ich genug.“

Eine reizende Festgabe bietet die beliebte Familienzeitschrift „Aniversum“ mit dem eben erschienenen prächtigen Weihnachtshäfte. Ein in Farbendruck ausgeführtes Bild des Malers Prof. J. A. Wehle „Weihnachtslied“ deutet schon auf den festlichen Charakter des Festes hin, und eine Weihnachtsplauderei mit köstlichen Bildern in sechs Farben von Fritz Reich erhebt das Fest auf eine Höhe, die sobald von keinem anderen Familienblatte erreicht werden dürfte. Mit auf das Fest bezüglichen künstlerischen Beiträgen sind ferner Albert Richter, O. Gerlach und A. Siebe list vertreten. Den literarischen Reigen eröffnet Albert Träger mit dem Festgedichte „Weihnacht“, dann folgen Marie Bernhard („Anweiblich“, Roman), Victor Blüthgen (mit der ganz köstlichen Weihnachtskomödie „Die drei Baggeisen“), Georg Böttiher und Johannes Trojan (mit lustigen Poesien), Dietrich Theden (mit der Plauderei „Weihnachtshumor“), Gustav Kleinert und Waldwin Grollier (mit Anekdoten), Ida Boy-Ed (mit der meisterlichen Novelle „Eine Tragödie“) u. s. w. Das Fest bildet eine Fülle für den Festisch und ist in einzelnen Nummern zu dem niedrigen Preise von 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

### Ständesammliche Nachrichten von Eibenslok

vom 14. bis mit 20. Dezember 1892.

Geboren: 332) Dem Fabrikarbeiter Franz Wilhelm Böttcher in Wolfgrün L. 333) Dem Maschinenfischer Ernst Oswald Unger hier L. 334) Dem Stickschneidwerkbesitzer Gustav Emil Flemmig hier L. 335) Dem Buchbindermeister Heinrich Eduard Otto hier S. 337) Dem Werkführer Adolph Robert Pilz hier S.

Hierüber: 336 und 338) zwei uneheliche Geburten.

Aufgehoben: 60) Der Waldarbeiter Albert Emil Franz hier mit der Tambourierin Anna Albine Ottilie Beck hier.

Geschlossene: 59) Der Schornsteinfeger Adolf Richard Liebhold hier mit der Maschinenführerin Hulda Georgi hier.  
Gestorben: 241) Die Maurerweibin Johanna Unger geb. Ullmann hier, 26 J. 2 M. 18 L. 242) Der uneheliche Häherin Marie Jonak in Hirschstaud Tochter, Elise Marie, 3 M. 2 L. 243) Des Maschinenfischers Ferdinand Friedrich Unger hier Tochter, Walli Luci, 1 J. 1 M. 10 L.

## Auction

am nächsten Freitag früh 10 Uhr von  
**divers. Spielwaaren.**  
Otto Wittich,  
Auerbacherstr. 16.

## Winter-Mützen

für Herren, Knaben und Kinder  
in den neuesten Façons empfiehlt in  
großer Auswahl billigt  
Hermann Rau.

## Zu Weihnachtsgechenken

empfehle: **Strümpfe u. Socken** in  
allen Farben, hauptsächlich in schwarz,  
**Herren- und Kinder-Unterhosen**  
mit Leibchen in allen Größen stets vor-  
rätig bei  
Ernst Schröder, Strumpfkriecherei,  
Mohrenstraße Nr. 12.

## Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopferbrecher, Pythagoras uho. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.



## Anker-Steinbankasten

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregendes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer billigste Weihnachts-geschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbankasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbankasten.

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mt. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. l. Hoflieferanten,  
Rudolfsstadt, Thüringen; Wien, I. Ribbelungengasse 4; Olten usw.

## Neue franz. Wallnüsse (Marbot's)

empfeilt billigt  
**Max Steinbach.**

## Frische Riesenbricken

„ Riesenbratberinge  
Neue Oelfardinien  
(Philippe u. Canaud)  
Capern, Sardellen, Pers-zwiebeln  
Salz- und Pfeffergurken  
empfeilt  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

## Einige Paare Kaninchen

(Franzosen) sind zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition v. Blattes.